

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Da er ein „Eins-A-Gespräch“ für den Generalstabler verlangen darf, das jedem anderen Gespräch vorgeht, dringt er in wenigen Sekunden zur Nachbarbrigade durch. Aber o weh! Die weitere Leitung ist wieder gestört.

Wie wäre es über die linke Nachbardivision? Aber da fällt ihm ein, daß deren langweilig arbeitende Divoferna (Divisionsfernsprechabteilung) die Nachbarleitung zu seiner Vermittlung noch nicht fertiggestellt hat. Nun blickt er auf die Karte des Leitungsnetzes. Fünf große Spinnennetzartige Zeichnungen versinnbildlichen die vielen Leitungen, die ihre Fäden von den Zentralen aus hinausenden. Endlich findet er noch eine Verbindungsmöglichkeit über die alteingerichtete Zentrale der Ortskommandantur und über drei weitere Nebenstellen.

In der Brigadevermittlung nehmen sie soeben den Rest eines längeren Fernspruches auf, der durchs Telephon diktiert wird. Rücksichtslos fährt das wichtige „Eins-A-Gespräch“ dazwischen. Mögen sie nachher weiterdiktiert. Taktik geht vor! Der Brigadeadjutant ist am Telephon. „Ich verbinde mit dem

Divisionsgeneralstabsoffizier,“ meldet der Vermittler. Eine Sekunde später sind die beiden Taktiker eifrig im Gespräch...

Inzwischen flitzen Fernsprecher die zerschossenen Leitungen. Nicht allein beim Brigadestab. Die weiter vorn liegenden Drähte der Regimenter, Bataillone, Batterien, Minenwerfer sind alle mehr oder weniger zerschossen. Überall sind Störungspatrouillen der betreffenden Waffe am Werke. Sie tasten in der Dämmerung querfeldein über Gräben und Kuppen an den Leitungen entlang, gehen sprungweise von Deckung zu Deckung, wenn ihnen

das Granatfeuer auf den Fersen ist, und schalten sich immer wieder in die Leitung ein. Erzielen sie dabei Verständigung, dann ist es ein Zeichen dafür, daß das zerschossene Stück noch weiter draußen liegt. Hat man die Stelle endlich gefunden, dann wird der Kabelgraben aufgewühlt, das Panzerkabel im innersten Strang geflickt oder die Leitung aus luftiger Höhe heruntergezogen und neu verspannt. Schon mancher Tapfere hat bei diesen Arbeiten im gefährdeten Gebiet den Tod gefunden!

Sind die Fernsprechleitungen bei der Bewegung und Führung moderner Massenheere unerlässlich, selbst durch die Verbindungen durch Blinken, Winken, Erdtelegraphie, Meldehunde, Meldereiter, Radfahrer, so können die Fernsprechleitungen auch leicht zum Verräter werden, zumal im Stellungskampf, wo man mehr Zeit hat, auffallenden

Dingen auf den Grund zu gehen. Jeder elektrische Strom, den man von einem Punkt A nach B schickt, hat nämlich das Bestreben, zum Ausgangspunkt A zurückzukommen. Bietet man ihm keinen bequemen Rückweg in Form einer zweiten Leitung, so versucht er dies vagabundierenderweise durch feuchtes Erdreich hindurch oder beispielsweise an Eisenbahnschienen entlang. Es gibt also für den Feind auch eine Möglichkeit, solche Ströme aufzufangen und zu verwerten. Das versuchen die Gegner der Deutschen mit viel List und Tücke. Ihre Bemühungen werden jedoch vereitelt durch eine gute „Fernsprechdisziplin“. Man versteht darunter, daß nicht jeder Leitungen anlegen darf, wie er will. Es muß vorschriftsmäßig gebaut werden. Nahe am

Feind dürfen keine wichtigen Dinge in offener Sprache am Fernsprecher verhandelt werden. Die Zentralen sind nicht nach den Ortschaften oder Dienststellen benannt, sondern heißen zum Beispiel Affenhaus, Schafstopf, Zugspitze. Und wenn man in geschlüsselter Sprache sieben Apfel verlangt, so heißt das vielleicht: Wir werden um fünf Uhr morgen früh abgelöst. —

Im Bewegungskrieg haben sich die Fernsprecher gleich den Kampftruppen unverweilliche Vorbereiten gepflickt. In den feindlichen Geschloßregen hinein werden die Leitungen gebaut; natürlich unter möglichster Ausnutzung geschloßarmer Räume. Zwar darf man dabei nicht an den technisch vollkommenen Leitungsbau des Stellungskampfes denken, wie ihn unsere Bilder auf Seite 238 zeigen. Im Bewegungskrieg wird der Draht abgerollt (siehe Bild Seite 239 unten), auf dem Boden entlang geführt und bei Übergängen

gen als Hochleitung über Bäume geworfen. Am Ende befindet sich eine Fernsprech- oder Telegraphenvermittlung (siehe Bild Seite 239 mitte), bei größerem Betrieb ohne Klappenschrant, eine Vermittlung, wie sie aus dem Bilde auf Seite 239 oben ersichtlich ist, worauf das Umstöpseln gut erkennbar dargestellt ist.

Jeden Tag, an dem es nicht neu nach vorwärts zu bauen gilt, werden diese vorläufigen Anlagen des Bewegungskrieges vervollkommen, bis die kunstreichen, zuverlässigen Leitungsnetze des Stellungskampfes entstanden sind, in deren Tätigkeit wir eingangs einen Einblick erhalten haben. Man wird staunen über die gewaltige Ausdehnung des gesamten Leitungsnetzes: die deutschen Fernsprechleitungen des Operationsgebietes waren im Sommer 1918 über fünfzigmal länger als der Erdumfang am Äquator! —

## „Wir Barbaren!“

<b>Analphabeten</b> (auf je 10000 Rekruten) (1913)	Deutschland	100 England	320 Frankreich
<b>Ausgaben für Schulwesen</b> (1913)	878 Millionen Mk Deutschland	384 Millionen Mk England	261 Millionen Mk Frankreich
<b>Bücher-Erzeugung</b> (1912)	34800 Deutschland	12100 England	9600 Frankreich
<b>Jährl. Leistungen der Sozial-Versicherung</b>	900 Millionen Mk Deutschland	0 England	100 Millionen Mk Frankreich
<b>Wissenschaftliche Nobelpreise 1901-15</b>			
DÜRER	16 Deutschland	5 England	GOETHE
BEETHOVEN	KANT	BISMARCK	GUTENBERG
A. V. HUMBOLDT			

Wo die wahre Kultur zu finden ist, zeigt ein Vergleich der Leistungen Deutschlands, Englands und Frankreichs an Hand der obigen bildlichen Darstellung.